

Wir bitten ergebenst, von den Anlagen, die unsere Ausführungen erläutern und stützen sollen, Kenntnis zu nehmen:

1. Denkschrift über die Deutsche Kolonialschule — Einrichtungen, Aufgabe und Bedeutung,
2. Überblick über die Verteilung der Absolventen der Anstalt über die Welt (für 1939 und 1954),
3. Auszüge aus Zuschriften ehemaliger Angehöriger der Deutschen Kolonialschule im Ausland über die Bedeutung der Deutschen Kolonialschule für die Zukunft. —

Deutsche Kolonialschule.

Von den Anlagen geben wir hier nur die „Denkschrift“ und die beiden Weltkarten, die die Verteilung der Ehemaligen der DKS über die Welt zeigen, wieder, und zwar ungekürzt.

## Denkschrift

### Deutsche Kolonialschule

Deutsches Institut für die tropische  
und subtropische Landwirtschaft

#### I.

#### Vorhandene Einrichtungen

Die Deutsche Kolonialschule bildet mit ihren Lehr-, Instituts-, Internats-, Verwaltungs- und sonstigen Gebäuden einen Stadtteil für sich. Mittelpunkt sind die Gebäude des aus dem 14. Jahrhundert stammenden Wilhelmiterklosters.

Ihnen schließen sich an:

das Kolonialkundliche Institut mit

Bücherei,	Archiv,	Sammlungen,
15 000 Bände, die	rd. 30 000 Kartei-	völkertundliche,
wesentlichsten heimi-	karten, Karten,	kolonialwirt-
schen und ausländ.	Lehrmittel.	schaftliche,
Fachzeitschriften.		

die handwerklichen Lehrbetriebe  
Schmiede, Schlosserei, Klempnerei, Stellmacherei,  
Schreinerei, Sattlerei,

die Getreidemühle,

die Molkerei mit Schweinemästerei,

die gartenbaulichen Betriebe  
Gewächshäuser für tropische und subtropische Kulturpflanzen,  
Gemüsegärtnerei mit Gewächshaus, Frühbeetanlagen, 40 Morgen  
Freiland, Baumschule, Obstanlagen,  
das Lehrgut Gelsterhof, vor der Stadt gelegen, rund  
800 Morgen Land und Forst.

## II.

Aufgabe in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

### Vergangenheit:

Die Gründung der Deutschen Kolonialschule im Jahre 1898 verfolgte den Zweck, die für eine gesunde Entwicklung der deutschen Kolonien notwendigen Menschen so heranzubilden, daß sie ihrer Aufgabe fachlich und charakterlich gewachsen waren. Diese enge Begrenzung fiel jedoch schon in den ersten Jahren. Die Deutsche Kolonialschule war bereits um die Jahrhundertwende ganz allgemein zu der Höheren Lehranstalt für die tropische und subtropische Landwirtschaft geworden, die ihre Absolventen in alle Erdteile hinausgehen sah und zu der neben deutschen junge Menschen aus aller Herren Länder kamen, um sich für die landwirtschaftliche Arbeit in Übersee vorzubereiten.

Der Verlust der deutschen Kolonien nach dem Ersten Weltkrieg erforderte daher keine Umstellung. Der Andrang zu der Lehranstalt übertraf sogar den der Vorkriegszeit sehr beachtlich, und draußen in der tropischen und subtropischen Welt gewann der „Witzenhäuser“ wieder Raum und Einfluß, anfangs insbesondere in Ostasien (Niederländisch Indien) sowie in Mittel- und Südamerika, dann auch bald wieder in den den Deutschen zunächst noch verschlossenen ehemals deutschen Kolonialgebieten.

Der Zweite Weltkrieg brachte für die Deutsche Kolonialschule und ihre ehemaligen Schüler einen weit stärkeren Rückschlag. Trotzdem befinden sich heute noch, bzw. schon wieder, rd. 300 Witzenhäuser Kolonialwirte draußen in aller Welt.

Die anliegenden Kartenskizzen zeigen ihre Verteilung über die Welt nach dem Stand von 1939 und 1954.

### Gegenwart:

Der Lehrbetrieb konnte noch nicht wieder aufgenommen werden. Es bedurfte längerer Zeit, um die durch Kriegs- und Nachkriegsmaßnahmen für fremde Zwecke in Anspruch genommenen Grundstücke, Gebäude und sonstigen Einrichtungen wieder in eigene Hand zu bekommen, sie wieder herzurichten und — da die zur Wiederaufnahme des eigenen

Lehrbetriebes notwendigen Mittel fehlten — Zwecken dienstbar zu machen, betriebes notwendigen Mittel fehlten — Zwecken dienstbar zu machen, die das erstrebte Ziel der Wiederaufnahme der Ausbildung junger Menschen für die tropische und subtropische Landwirtschaft nicht hindern, sondern sogar fördern können. So sind die Höhere Landbauschule Kurhessen, die Deula (Deutsche Landmaschinenschule) und die Lehr- und Versuchsanstalt für Tierzucht und Milchwirtschaft in einem Teil der Räume und Einrichtungen aufgenommen worden.

Die wissenschaftlichen und schulischen Einrichtungen sind im wesentlichen erhalten geblieben und auch schon wieder in den Dienst der Allgemeinheit gestellt worden. Die Deutsche Kolonialschule hat die wissenschaftliche Grundlegung ihrer Arbeit — Bücherei, Archiv und Seminar — in einem eigens dazu geschaffenen Institut, dem Kolonialkundlichen Institut, zusammengefaßt, das auch in- und ausländischen Interessenten — der tropischen Landwirtschaft, der Wirtschaft, insbesondere der Exportindustrie — als Auskunft- und Beratungsstelle zur Verfügung steht. Die Bücherei ist wieder aufgestellt und geordnet worden; es ist wertvolle ausländische Literatur aus dem Jahrzehnt des Abgeschlossenseins beschafft worden, und schon seit Jahren gehen die wesentlichen ausländischen Fachzeitschriften wieder regelmäßig ein. Das Kolonialkundliche Institut dürfte den Rückstand, in den es in den Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren geraten war, wieder aufgeholt haben.

Die dem Institut angeschlossenen umfangreichen völkertkundlichen und kolonialwirtschaftlichen Sammlungen haben nur wenig Verluste gehabt.

Die durch Beschuß und folgenden Frost stark in Mitleidenschaft gezogenen Bestände der tropischen Gewächshäuser konnten auch schon wieder zu einem beachtlichen Teil ergänzt werden.

Die Deutsche Kolonialschule verfügt heute auch schon wieder über ein weltweites Netz von Mitarbeitern. Dieser Mitarbeiterstab setzt sich vorzugsweise aus den Hunderten im Verband Alter Herren der Deutschen Kolonialschule zusammengeschlossener ehemaliger Hörer zusammen, deren Hilfe in der wissenschaftlichen Arbeit, besonders für die Auskunft- und Beratungsarbeit des Kolonialkundlichen Instituts, außerordentlich wertvoll ist.

Dazu kommt die ebenfalls wieder aufgenommene Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen: dem Bundesamt für Auswanderungswesen, der Studiengesellschaft für Siedlung im Ausland, der Gesellschaft zur Förderung kultureller Siedlung im Ausland, dem Institut für Auslandsbeziehungen, der Südafrikanischen Gesellschaft, der Ge-

gesellschaft der Freunde Afrikas, der Afrikaans-Deutschen Kulturgemeinschaft, der Deutsch-Indonesischen Gesellschaft, der Deutsch-Äthiopischen Studiengesellschaft, dem Interessenverband für Übersee, der Gesellschaft für innere Kolonisation, dem Forschungsinstitut für Kakaowirtschaft, der Jamaica-Agricultural Society, der Botanical Society of South Afrika, der Gesellschaft für Erdkunde, dem Internationalen Arbeitsamt, mehreren landwirtschaftlichen Instituten in Übersee, einer Reihe von Pflanzungsgesellschaften usw.

Wenn man die Frage der finanziellen Sicherung beiseite läßt, sind somit alle Voraussetzungen für die Aufnahme des Lehrbetriebes nunmehr wieder gegeben.

### Zukunft:

Die Deutsche Kolonialschule sieht mit Vertrauen in die Zukunft. Sie kennt ihre Aufgabe.

Die Zerstörung des alten, im Zeitalter der Kolonialpolitik und kolonialen Wirtschaft gewachsenen Systems der geographischen und politischen Verteilung in der Erzeugung der Güter der Tropen und Subtropen zwingt zur Verlagerung der Produktion in neue Gebiete und zu großräumigem, intensivstem Um- und Neuaufbau. Die alle Nationen beunruhigende, unaufhaltsame Zunahme des Weltbedarfs an Gütern jeder Zonen bestimmt darin Ausmaß und Tempo. Der Engpaß des weltwirtschaftlichen Um- und Aufbauprogramms — das zeichnet sich immer deutlicher ab — liegt nun nicht im mangelnden Kapital oder im Versagen der Technik; es fehlen vielmehr die Menschen, die solchen Aufgaben gewachsen und für sie ausgebildet sind.

Junge deutsche Menschen stehen dafür bereit, und der Wille zur Mitarbeit, mehr noch der Anspruch auf Beteiligung an internationalen Planungen ist von maßgeblichen deutschen Stellen schon mehrfach angemeldet worden.

Hier liegt die Aufgabe der Deutschen Kolonialschule für die Zukunft. Die Deutsche Kolonialschule wird wie in den vergangenen Jahrzehnten die Stätte sein für die fachliche Ausbildung von Farmern und Pflanzern für Übersee bei betonter Erziehung zu Menschen, die bei allem nationalen Bewußtsein Verständnis für die Belange und Gefühle fremder Völker und Achtung vor fremder Erzeugung haben.

Sie wird auch in Zukunft die Fachschule sein, in der die Söhne auslandsdeutscher Familien sich die Ausbildung für die Arbeit in Übersee holen und das deutsche Vaterland und deutsches

Wesen erleben. Mit dem Auslandsdeutschen wird wieder der junge Ausländer kommen, insbesondere der Süd- und Mittelamerikaner, auch der Türke und Iraner, der Afrikaner. Deutsche und Fremde werden ungewollt die Ausbildung und Erziehung in der Deutschen Kolonialschule unter weitere Horizonte stellen.

Damit könnte die Deutsche Kolonialschule auch in Aufgaben der Vorbereitung des Auswanderers einbezogen werden.

Ihrem Namen jedoch, der ein halbes Jahrhundert lang in aller Welt mit Achtung genannt wurde, wird die Deutsche Kolonialschule aufgeben müssen. Sie muß der Tatsache, daß das „koloniale Zeitalter“ endgültig vorüber ist, insbesondere der Mentalität der souverän gewordenen oder souverän werdenden Nationen und Völker dieses Opfer bringen. In Anlehnung an die im Ausland für solche Anstalten gebräuchliche Bezeichnung ist für die Zukunft der Name „Deutsches Institut für tropische und subtropische Landwirtschaft“ vorgesehen.

Die Entscheidung aber, ob die Deutsche Kolonialschule die Arbeit überhaupt wieder aufnehmen kann, hängt von der Bereitstellung der erforderlichen Mittel ab und liegt somit in der Hand der Bundesregierung.

### III.

#### Lehrgang und Lehrplan

Da die tropische und subtropische Landwirtschaft mit der heimischen Landwirtschaft die gleichen Grundlagen hat sowie denselben natürlichen Gesetzen folgt und sich im wesentlichen nur durch die anderen Umweltbedingungen (im weitesten Sinne) sowie die anderen bewirtschafteten Träger pflanzlichen und tierischen Lebens scheidet, baut auch die Ausbildung für die tropische und subtropische Landwirtschaft auf der heimischen auf.

Im Grundsätzlichen besteht kein Anlaß, nach neuen Formen und Wegen für Lehrgang und Lehrplan zu suchen.

Die Ausbildung wird 4 Semester umfassen. Die ersten beiden Semester werden der heimischen Landwirtschaft gewidmet sein. Grundlage bildet der Lehrplan der Höheren Landbauschulen mit der Abschlußprüfung als „staatl. geprüfter Landwirt“. Dies ist für den Absolventen von Wert, den irgendwelche nicht vorauszu sehenden Umstände in der Heimat zurückhalten oder zur Rückkehr in die Heimat zwingen.

Die weiteren beiden Semester werden ganz vorzugsweise der „kolonialen“ Landwirtschaft gehören: der Bodenlehre der Tropen, der Klimalehre, dem tropischen Pflanzenbau, der subtropischen Tierhaltung

und Tierzucht, der Betriebslehre von Farm und Pflanzung, der kolonialen Technik, insbesondere der Wasserwirtschaft usw. neben den für den Überseelandwirt erforderlichen allgemeinen Fächern, wie Wirtschafts- und Verkehrsgeographie, Völkerkunde, Handelskunde, Buchführung usw.

Das Abschlusszeugnis des viersemestrigen Lehrgangs sollte wie früher mit dem Diplom der Schule verbunden sein. Ein solches Diplom, das, weil es mit keinen Berechtigungen für die Heimat verbunden ist, mit dem Diplom der deutschen Hochschulen nicht in Konkurrenz tritt, ist für den Absolventen der Deutschen Kolonialschule von außerordentlichem Wert; es gibt ihm neben dem Inhaber englischer, amerikanischer, schweizerischer oder sonstiger Diplome im Wettbewerb die Ausgangsstellung, auf die er im Hinblick auf seine Ausbildung berechtigten Anspruch erheben kann.

Die Deutsche Kolonialschule will ihren Absolventen, die eine vertiefte Ausbildung für ein Sondergebiet der überseeischen Landwirtschaft erstreben, in einem freiwilligen 5. und 6. Semester auch dafür die Voraussetzungen schaffen. Mittelpunkt dieses Spezialstudiums würde das Kolonialkundliche Institut sein.

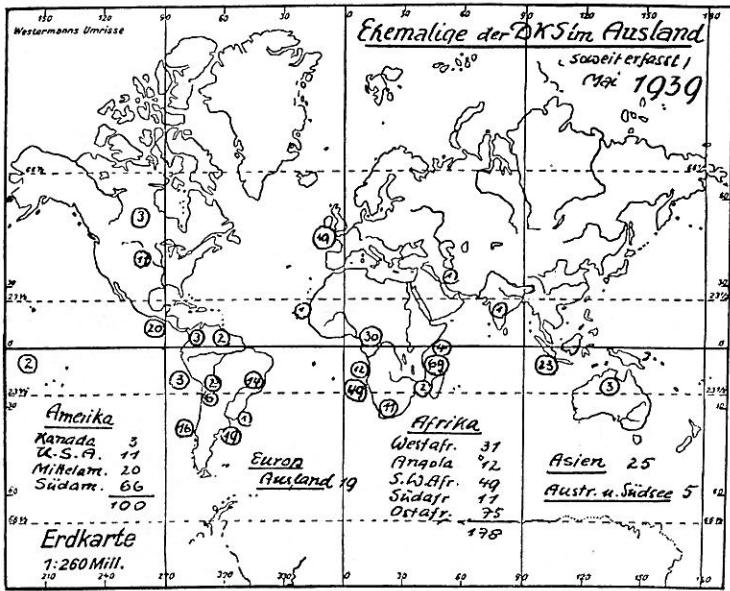
Die Aufnahmebedingungen müßten denen der Höheren Landbauerschule angeglichen werden, müßten also neben der Mittelschulreife als dem Mindestmaß der schulischen Vorbildung eine den allgemeinen Vorschriften entsprechende praktische landwirtschaftliche Lehre fordern. Für Hörer, die aus dem Auslande kommen, um wieder ins Ausland zu gehen, wären hierin Ausnahmen vorzusehen.

Die Nachkriegsverhältnisse tragen ferner weitergehende Überlegungen und Pläne an die Deutsche Kolonialschule heran:

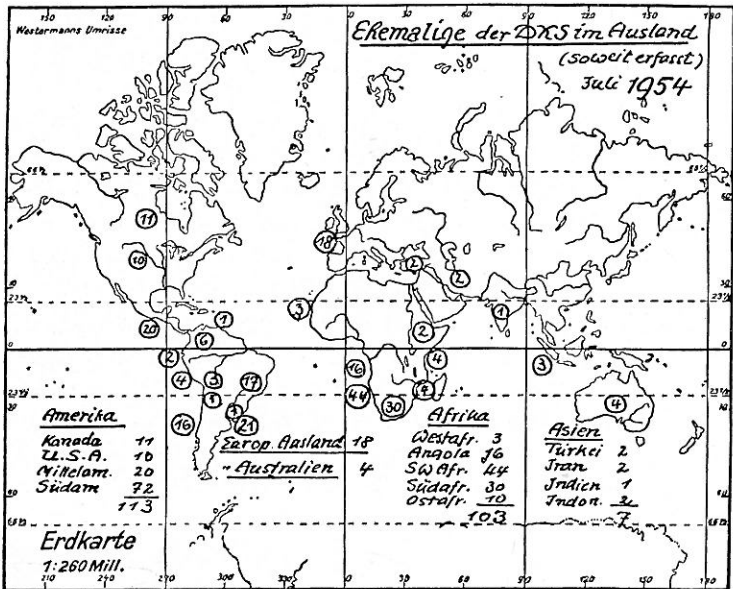
Es ist dies einmal die stärkere Nutzbarmachung des wissenschaftlichen Fundus der Deutschen Kolonialschule für die Belange der kolonialen Wirtschaft überhaupt. Die Deutsche Kolonialschule besitzt, nachdem das Kolonialwirtschaftliche Komitee mit seiner Bücherei dem Kriege zum Opfer gefallen ist, heute die bedeutendste Fachbibliothek auf dem Gebiete der tropischen und subtropischen Landwirtschaft. Mit diesem Material, nicht zuletzt mit dem aktiven, alle Erdteile und Länder umfassenden Mitarbeiterstab, im wesentlichen ehemaligen Schülern der Deutschen Kolonialschule, bietet die Deutsche Kolonialschule Auswirkungsmöglichkeiten, die heute bei weitem nicht ausgeschöpft werden.

Es ist dies zum anderen die Nutzbarmachung der Einrichtungen der Deutschen Kolonialschule für ein zu schaffendes koloniallandwirtschaftliches Zusatzstudium für den Diplomlandwirt.

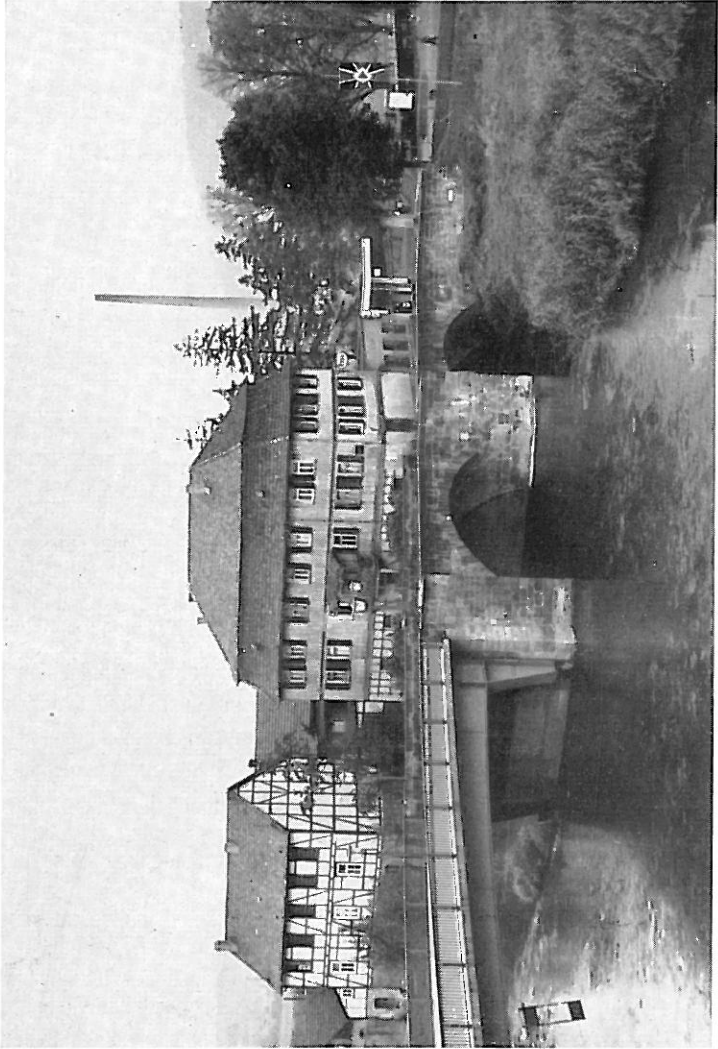
# Verteilung der ehemaligen DK'Ster über die Welt



327



324



Ernst-Roch-Haus mit Werrabrücke